

Betrachtung #1 *Die erste Regel (1617)*

Erstes Thema: Der Ursprung der Bruderschaften bzw. Vereinigungen der Charité

N.B. Diese Betrachtung will uns ermutigen, uns auf den Prozess der Internationalisierung einzulassen.
Wir schlagen die Methode „Lectio Divina“ vor

1. Lesen Sie diese Betrachtung
2. Meditation (Was bedeutet diese Betrachtung für mich; wiederholen Sie den Satz, der für sie am wichtigsten ist)
3. Gebet (diese Betrachtung lädt mich ein mit Gott zu sprechen, was will ich ihm sagen; was hat Gott mir gesagt: Gott zu danken, ihn um etwas zu bitten, ihn zu lobpreisen)
4. Verpflichtung (welche Verpflichtung will ich, dem Beispiel des heiligen Vinzenz folgend, eingehen).

❖ **Gebet:**

Gelobt seist Du Herr, Gott,
weil Du durch die Inspiration und die Erleuchtung des heiligen
Vinzenz ihn dazu bewegt hast,
diesen Verband zu gründen,
dessen erste Mitarbeiterin Louise von Marillac wurde.



Durch die Mitwirkung zahlloser Frauen und Männer,
die während der vergangenen vier Jahrhunderte
als Ehrenamtliche in diesem Verband gedient haben,
wurde die materielle und geistige Not der Armen und Notleidenden gelindert.
Verlasse uns nicht, Herr, sondern begleite uns auf unserer Reise,
erleuchte unseren Weg und gib uns die Kraft,
nicht den Mut zu verlieren,
auch nicht in den schwierigsten Zeiten unserer Mission. Amen

Das Gebet wurde von Josefina de Palmieri
AIC Guatemala geschrieben

❖ **Erstes Thema: Der Ursprung der Bruderschaften bzw. Vereinigungen der Charité.**

○ Betrachtung:

Im August 1617 gründete Vinzenz von Paul im Alter von 37 Jahren eine Bewegung, die bis zum heutigen Tag besteht.

Am 1. August 1617 wurde Vinzenz von Paul zum Pfarrer von Châtillon-les-Dombes (heute Châtillon-sur-Charonne) ernannt, einer Stadt mit ungefähr 2000 Einwohnern.

Kurz zuvor hatte Châtillon in Folge des Krieges viel Gewalt erlebt, viele Gebäude waren zerstört worden, viele Menschen zur Protestantismus übergetreten.

Als Pfarrer diente Vinzenz treu den Menschen der Region. Seine erste Predigt handelte von der Caritas, der christlichen Nächstenliebe. Mit seiner neuen Methode, die Menschen über die Caritas zu belehren und sie einzuladen die Nächstenliebe zu praktizieren, gelang es Vinzenz auch die verhärteten Herzen zu berühren.

Kurz nach seiner Ankunft in Châtillon, am 20. August, wandten sich einige Mitglieder der Pfarrgemeinde an ihn wegen der Not einer Familie, deren Angehörige krank waren, ein Ereignis, das einen Wendepunkt nicht nur im Leben von Vinzenz, sondern auch im Leben der Menschen seiner Umgebung bedeutete.

Lassen wir Vinzenz selbst zu Wort kommen: *Während ich in einer kleinen Stadt in der Nähe von Lyon lebte, wo die Vorsehung mich zum Pfarrer gemacht hatte, kleidete ich mich eines Sonntags an, um die heilige Messe zu feiern, als man mir sagte, dass in einem abgelegenen Haus in einem weit entfernten Stadtteil alle Bewohner krank waren. Keiner war in der Lage, den anderen zu helfen, sie alle befanden sich in einer unbeschreiblichen Notlage. Das berührte mich tief. Während der Predigt habe ich die Familie mit Enthusiasmus der Gemeinde anempfohlen und Gott bewegte die Herzen meiner Zuhörer und erfüllte sie mit Mitleid für diese armen, leidenden Menschen¹.*

Am Abend besuchte Vinzenz die Familie und traf auf dem Weg viele Menschen, die zu dem Haus gingen oder von dort kamen und jeder von ihnen brachte etwas zum Essen für die Familie.

Es war ein warmer Tag und viele Leute saßen am Straßenrand, um sich zu erholen. Es sah so aus, als ob Vinzenz an einer Wallfahrt teilnehmen würde. Als Vinzenz das Haus der Familie erreichte, sah er mit eigenen Augen die große Not der Menschen. Er spendete die Sakramente den am schwersten Erkrankten und überlegte beim Anblick der großen Menge an Nahrungsmitteln, die die Gemeindemitglieder gebracht hatten: *Zweifellos zeigt das, dass die Menschen eine große Nächstenliebe haben, aber ist das gut organisiert? Die arme, kranke Familie wird überwältigt sein von so viel in so kurzer Zeit und das meiste wird verderben. Danach wird es ihnen nicht besser gehen als zuvor².* Es wurde klar, dass diese karitative Aktion organisiert werden musste.

Am gleichen Abend setzte Vinzenz seinen Plan in die Tat um, und drei Tage später, am Mittwoch, den 23. August, organisierte er die erste Gruppe frommer Frauen, die vom Geist des Mitleids erfüllt waren. Er ermutigte sie, einen Verband zu gründen, der für die Kranken in ihren Häusern sorgen würde. Unter diesen Frauen waren Mlle. De la Chassigne, Mlle. De Brie, Mme. Philiberte and Mme. Denise Beynier (CCD:XIIB:3-4).

¹ VINCENT DE PAUL, *Correspondence, Conferences, Documents*, Übersetzer: Helen Marie Law, DC (Vol. 1), Marie Poole, DC (Vol. 1-14), James King, CM (Vol. 1-2), Francis Germovnik, CM (Vol. 1-8, 13a-13b [Latin]), Esther Cavanagh, DC (Vol. 2), Ann Mary Dougherty, DC (Vol. 12); Evelyne Franc, DC (Vol. 13a-13b), Thomas Davitt, CM (Vol. 13a-13b [Latin]), Glennon E. Figge, CM (Vol. 13a-13b [Latin]), John G. Nugent, CM (Vol. 13a-13b [Latin]), Andrew Spellman, CM (Vol. 13a-13b [Latin]); edited: Jacqueline Kilar, DC (Vol. 1-2), Marie Poole, DC (Vol. 2-14), Julia Denton, DC [editor-in-chief] (Vol. 3-10, 13a-13b), Paule Freeburg, DC (Vol. 3), Mirian Hamway, DC (Vol. 3), Elinor Hartman, DC (Vol. 4-10, 13a-13b), Ellen Van Zandt, DC (Vol. 9-13b), Ann Mary Dougherty (Vol. 11, 12 and 14); annotated: John W. Carven, CM (Vol. 1-14); New City Press, Brooklyn and Hyde Park, 1985-2014; volume IX, S. 192; Weitere Zitate aus diesem Werk folgen im Text unter den Initialen [CCD] gefolgt von der Nummer des Bandes, gefolgt von der Seitenzahl, z.B. CCD:IX:192.

² L. ABELLY, *The Life of the Venerable Servant of God Vincent de Paul: Founder and First Superior General of the Congregation of the Mission*, 3 vol., herausgegeben von John E. Rybolt, CM, übersetzt von William Quinn, FSC, Anmerkungen von Edward R. Udovic, CM und John E. Rybolt, CM, Einführung von Stafford Poole, CM, New City Press, New Rochelle, New York, 1993, volume I, S. 72.

Vinzenz übergab diesen Frauen eine vorläufige Satzung (cf. CCD:XIIIb:3-5), die er geschrieben hatte und in der er die Ziele wie folgt definierte: *den armen Kranken körperlich und spirituell zu helfen*. Vinzenz formulierte auch die Begründung: *Die Liebe zum Nächsten ist ein unfehlbares Zeichen der wahren Kinder Gottes* (CCD:XIIIb:8). Die Frauen verpflichteten sich, dieses Werk am folgenden Tag zu beginnen und zwar in der Reihenfolge ihrer Namen.

Die vorläufige Satzung hob drei wesentliche Elemente hervor:

1. Die Organisation des Dienstes, den sie durchzuführen hatten;;
2. Die Hilfe (sowohl körperlich als auch spirituell), die den Kranken in ihren Wohnungen geleistet werden sollte;
3. Die Spiritualität des Evangeliums und die professionelle Kompetenz, die durch ihren liebevollen und mitfühlenden Dienst entwickelt werden sollte,

Diese erste Caritas-Bruderschaft entstand, weil Menschen vom Geist des Mitleids erfüllt wurden: fromme Frauen, ein Pastor, gläubige Gemeindemitglieder.

Die Tatsache, dass dies während der Feier der Eucharistie geschah zeigt, dass die Eucharistie die Quelle der Nächstenliebe ist und so können wir feststellen, dass die „Association Internationale des Charités – AIC“, unser Verband, während der Feier der Eucharistie geboren wurde....es war die Eucharistie, die es möglich machte, Nächstenliebe zu organisieren und damit unzähligen Frauen und Männern den Weg zeigte, den Armen zu dienen.

Nachdem Vinzenz die offizielle Satzung, die länger war als die vorläufige Satzung, den Mitgliedern der Bruderschaft in Châtillon übergeben hatte, erkannte der Erzbischof von Lyon die Bruderschaft offiziell an (24. November 1617, veröffentlicht am 8. Dezember 1617).

- Worte des heiligen Vinzenz:

“Gutes zu tun ist nicht alles; dem Beispiel unseres Herrn folgend müssen wir es gut tun“
(CCD:XII:148).

Vicente de Paul.

(Als Beispiel fügen wir die vorläufige Satzung vom 23. August 1617 bei)

Anhang:

Dokument 124a: Gründung der Charités in Châtillon-les-Dombes (23. August 1617)

Jesus, Maria!

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes

An diesem Tag, dem 23. August 1617, haben die unten genannten Damen großherzig ihre Kräfte vereint, um ihren Anteil an der Betreuung der armen Kranken in der Stadt Châtillon zu leisten. Sie haben dabei einstimmig entschieden, dass jede von ihnen nur für einen ganzen Tag für diejenigen verantwortlich ist, die entsprechend ihrer gemeinsamen Entscheidung ihrer Hilfe bedürfen. Dazu schlugen sie zwei Ziele vor, nämlich Körper und Seele zu helfen: dem Körper indem sie ihn ernähren und Leiden heilen; der Seele, indem sie die Sterbenden auf einen guten Tod vorbereiten und diejenigen, die sich wieder erholen, darauf ein gutes Leben zu leben.

Und weil, wann immer die Gottesmutter angerufen und zur Patronin in wichtigen Angelegenheiten gewählt wird, alles nur gelingen kann und zum Ruhm ihres Sohnes beiträgt, bestimmen die Damen sie zu ihrer Patronin und Beschützerin ihres Werks, dabei flehen sie sie an, ganz besonders über ihr Werk zu wachen, worum sie auch den heiligen Martin und den heiligen Andreas, wahre Beispiele der Nächstenliebe und Patrone von Châtillon bitten.

Am morgigen Tag, dem Fest des heiligen Bartholomäus, werden sie mit Gottes Hilfe ihr gutes Werk beginnen in der Reihenfolge, in der sie hier aufgeführt werden: Zunächst die Verantwortliche für den jeweiligen Tag; Mlle. de Brie für ihren Tag; Mme. Philiberte, Frau von M. des Hugonieres; Benoite, Tochter von M. Ennemond Prost; Mme. Denise Beynier, Frau von M. Claude Bouchon; Eine der Töchter von Mme. Perra; Mme. Colette; und schließlich Mlle. de la Chassaigne.

Nach ihr wird die Verantwortliche den gleichen Dienst an einem anderen Tag verrichten und die anderen werden ihr der Reihe nach folgen, entsprechend der obigen Liste, außer wenn eine von ihnen aus wichtigem Grund verhindert ist, ihren Dienst an diesem Tag zu tun. In diesem Fall wird sie die nächste in der Liste benachrichtigen oder benachrichtigen lassen, sodass diese sie an diesem Tag bei der Betreuung der Armen vertreten kann. Wenn diese Dame das tun kann, sollte sie es nicht verweigern, denn sie wird damit von ihrer Verantwortung für den nächsten Tag befreit, an dem sie ansonsten ihren Dienst hätte tun müssen.

Sie sollten täglich unseren guten Herrn Jesus bitten, diese Regeln gütig zu erhalten und mit Seinem göttlichen Segen alle diejenigen zu bedenken, die mit ihrer Hände Arbeit oder auf andere Art zu ihrem Erhalt beitragen.

Er wird dies zweifellos tun, weil Er selbst es ist, der uns aus seinem eigenen Mund versichert, dass an dem großen, furchterregenden Tag des Gerichts diejenigen, die den Armen helfen, Seine freundliche, liebevolle Stimme werde sagen hören: „Kommt, Ihr Gesegneten meines Vaters, erbt das Königreich, das von der Erschaffung der Welt an für Euch bereitet ist“. Auf der anderen Seite werden diejenigen, die nicht für sie gesorgt haben, von ihm zurückgewiesen werden mit den harten, erschreckenden Worten: „Geht aus meinem Angesicht, Ihr Verdammten, geht in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist“.

Dem Vater, dem Richter, dem Sohn und dem Heiligen Geist sei Ehre und Ruhm für immer und ewig. Amen.

Betrachtung #2

Die erste Regel (1617)

Zweites Thema: Ziel und Geist des Verbandes

N.B. Diese Betrachtung lädt uns ein, uns auf einen Prozess der Verinnerlichung einzulassen.

Wir schlagen die Methode „*Lectio Divina*“ vor:

1. Lesen Sie diese Betrachtung.
2. Meditation (Was bedeutet diese Betrachtung für mich; wiederholen Sie den Satz, der für sie am wichtigsten ist).
3. Gebet (diese Betrachtung lädt mich ein mit Gott zu sprechen, was will ich ihm sagen; was hat Gott mir gesagt: Gott zu danken, ihn um etwas zu bitten, ihn zu lobpreisen).
4. Verpflichtung (welche Verpflichtung will ich, dem Beispiel des heiligen Vinzenz folgend, eingehen).

❖ **Gebet:**

Herr Jesus Christus, möge Deine Gegenwart mein Innerstes erfüllen und Dein Bild mein Herz entflammen, so dass ich im Licht Deines Lebens wandle! So werde ich fähig sein, zu denken, wie Du gedacht hast, zu handeln, wie Du gehandelt hast, zu sprechen, wie Du gesprochen hast, zu träumen, wie Du geträumt hast und zu lieben, wie Du geliebt hast. Amen.



❖ **Zweites Thema: Ziel und Geist des Verbandes**

○ Betrachtung:

Das Ziel des Verbandes ist das, was wir durch ihn erreichen wollen und was wir erreichen wollen, ist zu dienen.

Jeder katholische Verband hat das Ziel Gott und den Nächsten zu lieben. Das ist es, was die Evangelien in den Mittelpunkt stellen. Der heilige Vinzenz lehrte uns, unseren Nächsten zu lieben, indem wir den Armen dienen. Das war seine Initiative, die zu dieser Zeit etwas ganz Neues war. *Die offizielle Regel der Bruderschaft in Châtillon* (Dezember 1617) zeigt seine Großherzigkeit, sein Mitleid mit den Armen, die Verwurzelung seines Herzens in Jesus Christus und sein Talent als Organisator.

In dieser Regel wurde alles sehr sorgfältig erwogen: Der Geist und das Ziel des Verbandes, das spirituelle Leben der Mitglieder, die Art des Dienens und der Pflege der Kranken und den Vorgang der Wahl des Vorstands. Die Regel stellt die Kontinuität der Arbeit sicher, die auf dem Evangelium beruht. So sind alle Ehrenamtlichen Diener der Menschen, die unter Armut leiden. Entsprechend der Regel *„wird jeder der Diener der Armen einen ganzen Tag lang Essen für sie vorbereiten und ihnen servieren. Die Priorin wird beginnen, die Schatzmeisterin folgen, dann die Assistentinnen und so weiter, eine nach der anderen, in der Reihenfolge, wie sie ankommen bis zu den zuletzt gekommenen. Danach wird wieder die Priorin beginnen und die anderen werden folgen, in der vorherigen Reihenfolge, so dass auf diesem Wege durch eine ständige Rotation, die Patienten immer der Reihe nach betreut werden. Dabei wird alles so organisiert, dass, wenn jemand krank wird, sie von ihrem Dienst befreit ist, indem sie die Priorin informiert, so dass diese die Reihenfolge mit den übrigen weiterführen kann“¹.*

Das Ziel: *„Die Bruderschaft der Caritas wurde gegründet zu Ehren ihres Schutzpatrons, unseres Herrn Jesus Christus und seiner heiligen Mutter und um den Armen überall dort, wo sie aufgebaut wurde **körperlich und spirituell** beizustehen“ (CCD:XIIIb:5).*

Der Name: *„Die Bruderschaft wird Bruderschaft der Caritas heißen in Anlehnung an das Caritas Hospital in Rom und die Menschen, aus denen sie in erster Linie bestehen wird, werden Diener der Armen oder der Caritas genannt werden“ (CCD:XIIIb:9).*

Der Schutzpatron: *„Weil es in allen Bruderschaften ein heiliger Brauch der Kirche ist und weil die Werke ihren Wert und ihre Würde durch das Ziel gewinnen auf das hin sie angelegt sind, werden die Diener der Armen unseren Herrn Jesus Christus zum Schutzpatron wählen“ (CCD:XIIIb:9).*

Die Mitglieder: *„Die Bruderschaft wird aus Frauen bestehen: Witwen, Ehefrauen und unverheiratete Frauen, deren Frömmigkeit und Tugend bekannt sind und auf deren Beharrlichkeit gezählt werden kann. Allerdings brauchen die Ehefrauen und die unverheirateten Frauen die Erlaubnis ihrer Ehemänner oder Eltern“ (CCD:XIIIb:9).*

Die Zahl der Mitglieder: *„Um die Probleme zu vermeiden, die durch eine zu große Mitgliederzahl entstehen können, sollte bis auf weiteres die Zahl der Mitglieder auf 20 begrenzt bleiben“ (CCD:XIIIb:9).*

Die Aufgaben der Leiterin: Vinzenz beschrieb sehr detailliert die Aufgaben der Leiterinnen: Priorinnen, Assistentinnen und Schatzmeisterin (so ihre Bezeichnung und ihre Aufgabe). Vinzenz bestand darauf, dass die Mitglieder sich monatlich treffen sollten. Sie sollten gemeinsam beten und einander mit Respekt begegnen. Die Abrechnungen sollten auf eine transparente Art erfolgen (darum wurden zwei Personen für die Abrechnung bestimmt). **Wir merken, dass das wunderbare Organisationsstrukturen waren, die auch heute noch, im einundzwanzigsten Jahrhundert, hilfreich sind.**

¹ VINCENT DE PAUL, *Correspondence, Conferences, Documents, Übersetzung*: Helen Marie Law, DC (Vol. 1), Marie Poole, DC (Vol. 1-14), James King, CM (Vol. 1-2), Francis Germovnik, CM (Vol. 1-8, 13a-13b [Latein]), Esther Cavanagh, DC (Vol. 2), Ann Mary Dougherty, DC (Vol. 12); Evelyne Franc, DC (Vol. 13a-13b), Thomas Davitt, CM (Vol. 13a-13b [Latin]), Glennon E. Figge, CM (Vol. 13a-13b [Latin]), John G. Nugent, CM (Vol. 13a-13b [Latin]), Andrew Spellman, CM (Vol. 13a-13b [Latin]); edited: Jacqueline Kilar, DC (Vol. 1-2), Marie Poole, DC (Vol. 2-14), Julia Denton, DC [editor-in-chief] (Vol. 3-10, 13a-13b), Paule Freeburg, DC (Vol. 3), Mirian Hamway, DC (Vol. 3), Elinor Hartman, DC (Vol. 4-10, 13a-13b), Ellen Van Zandt, DC (Vol. 9-13b), Ann Mary Dougherty (Vol. 11, 12 and 14); annotated: John W. Carven, CM (Vol. 1-14); New City Press, Brooklyn and Hyde Park, 1985-2014; Band XIIIb, p. 12; Weitere Zitate aus dieser Arbeit finden sich im Text unter der Bezeichnung [CCD] gefolgt von der Nummer des Bandes und der Seitenzahl, z.B. CCD:XIIIb:12.

Eine Spiritualität der Gemeinschaft: „Sie werden einander wertschätzen als Menschen, die unser Herr zusammengebracht und in seiner Liebe verbunden hat; sie werden einander im Falle von Schwierigkeiten und Krankheiten besuchen und als Gruppe an der Beerdigung verstorbener Mitglieder teilnehmen“ (CCD:XIIIb:7).

Wir finden in der Regel viele verschiedene Elemente der Bruderschaften, die später weiterentwickelt wurden und die zur besonderen Spiritualität der Bruderschaften beitrugen. Diese Elemente betreffen auch den kirchlichen Charakter des Verbandes, den Laienstatus seiner Mitglieder, die Tatsache, dass die Mehrzahl der Mitglieder Frauen sein würden, die Sorge für einen ganzheitlichen Dienst an denen, die in Armut leben und die Sorge um die Organisation der Bruderschaft und die Fortbildung ihrer Mitglieder.

○ Worte des heiligen Vinzenz:

„Wenn unser Nachbar sich in spiritueller Not befindet, müssen wir so schnell dorthin rennen als wenn wir zu einem Feuer rennen würden.“

(CCD:XI:25)

Vincent de Paul

(Wenn Sie das ganze Dokument mit der Ersten Regel der Bruderschaft, das den Mitgliedern am 8. Dezember 1617 überreicht wurde, lesen wollen, können Sie das auf unserer Webseite tun: www.aic-international.org).

Betrachtung #3

Die erste Regel (1617)

Drittes Thema: Menschen, die in Armut leben zu dienen, bedeutet, zu den Armen eine Beziehung aufzubauen

N.B. Diese Betrachtung will uns ermutigen, uns auf den Prozess der Internationalisierung einzulassen.

Wir schlagen die Methode „Lectio Divina“ vor

1. Lesen Sie diese Betrachtung
2. Meditation (Was bedeutet diese Betrachtung für mich; wiederholen Sie den Satz, der für sie am wichtigsten ist)
3. Gebet (diese Betrachtung lädt mich ein mit Gott zu sprechen, was will ich ihm sagen; was hat Gott mir gesagt: Gott zu danken, ihn um etwas zu bitten, ihn zu lobpreisen)
4. Verpflichtung (welche Verpflichtung will ich, dem Beispiel des heiligen Vinzenz folgend, eingehen).

❖ **Gebet:**

Allmächtiger, ewiger Gott, Du hast Vinzenz von Paul, unseren Gründer, mit dem Geist der Nächstenliebe erfüllt; erhöere unser Gebet und schenke uns Deine Liebe. Hilf uns, dem Beispiel des heiligen Vinzenz und der heiligen Luise folgend, Deinen Sohn Jesus Christus in unseren notleidenden Brüdern und Schwestern zu erkennen und ihnen zu dienen; hilf uns, Deiner Lehre zu folgen und zu lernen, wie wir lieben sollen. Amen.



❖ **Drittes Thema: Menschen, die in Armut leben zu dienen, bedeutet, zu den Armen eine Beziehung aufzubauen:**

○ Betrachtung:

Denjenigen zu dienen, die in Armut leben, ist sowohl ein Geschenk als auch eine Aufgabe; sie erfordert Demut, Beharrlichkeit und einen großen Einsatz. Wir müssen darauf achten, uns selbst zu schützen, insbesondere in Situationen, wo der Dienst an den Armen Gefahr läuft, auf eigensüchtige Strategien reduziert zu werden. Wir müssen immer daran denken, dass diejenigen, die in Armut leben, die geliebten Söhne und Töchter Gottes, unseres Vaters sind. Ihnen zu dienen bedeutet, dass wir diese unsere Brüder und Schwestern wertschätzen mit allen Aspekten ihres Lebens.

Pater Jean Morin stellt fest, dass diese Regel uns betrifft. Das heißt, dass die Regel, die den ersten Mitgliedern der Bruderschaften gegeben wurde, zwei für uns wichtige Elemente enthält: Treue und Beständigkeit. Der heilige Vinzenz sah diese Elemente als wesentlich an, weil sie zur Entwicklung eines Glaubens führen, der auf

Jesus Christus ausgerichtet ist, auf die Sorge für diejenigen, die unter Armut leiden und auf die Vertiefung der Verbindung zwischen Glaube und Dienst oder zwischen Jesus Christus und den Armen (Matthäus 25:31ff.)¹.

Vinzenz hat den Menschen nicht befohlen, herauszugehen und anderen zu dienen, aber **er selbst diente den anderen ganz persönlich** am Sonntag, den 20. August 1617 (siehe die erste Betrachtung, die über die Ereignisse berichtet, die zur Gründung der ersten Bruderschaft der Nächstenliebe - Caritas führten).

Die Regel vom Dezember 1617 sorgte dann für Strukturen und Organisation in der Caritas, ausgehend von der Perspektive des Dienens. Sie legte sehr detailliert dar, wie der Dienst für die Menschen, die in Armut leben, geleistet werden soll. In den vergangenen Monaten haben wir darüber nachgedacht, auf welche Weise die Bruderschaft arbeiten sollte und auch über die Verantwortlichkeiten ihrer Leiter, den Vorsitzenden, Assistenten und Schatzmeistern.

Der Auftrag: *„den Armen körperlich und geistig zu helfen“:* Sie mit Kleidung, Nahrung und Medizin zu versorgen, sie aber auch einzuladen, ihre Sünden zu beichten und die Eucharistie zu empfangen. Während des ersten Besuchs wurde dem Patienten wenn nötig ein weißes Nachthemd und Bettwäsche gegeben und gleichzeitig wurde ein Kruzifix so angebracht, dass er es sehen konnte und was er sonst noch brauchte wurde ihm zur Verfügung gestellt.

Vinzenz Zärtlichkeit und Umsicht zeigen sich in diesen kleinen Details, die es den Mitgliedern der Bruderschaft ermöglichten, den Kranken materielle Hilfe zukommen zu lassen. Lassen sie uns nochmals die wunderbaren Worte hören, die Vinzenz uns als Erbe gegeben hat: *„Jene, die Tagesdienst hat, holt bei der Säckelmeisterin, was sie für die Ernährung der Armen an ihrem Tag braucht, bereitet dann das Essen und bringt es den Kranken. Beim Eintritt soll sie diese fröhlich und liebevoll begrüßen, das Tablett auf dem Bett zurechtstellen, eine Serviette auflegen, ein Trinkgefäß und einen Löffel und Brot. Dann sorgt sie dafür, dass sich die Kranken die Hände waschen, und bete das Benedicite²⁰. Hierauf schütte sie die Suppe in eine kleine Schüssel, lege das Fleisch auf einen Teller und richte alles auf dem Tablett zurecht. Sodann lade sie den Kranken liebevoll ein, um der Liebe Jesu und seiner heiligen Mutter willen zu essen. All das muss mit Liebe geschehen, so als ob sie es mit ihrem eigenen Sohn oder besser mit Gott zu tun hätte, der das Gute, das man den Armen erweist, so ansieht, als ob es ihm selbst erwiesen würde. Sie soll ihm einige gute Worte von Unserem Herrn sagen und versuchen, ihn aufzuheitern, wenn sie ihn recht verzagt sieht. Sie zerschneide ihm ab und zu das Fleisch und gieße ihm zu trinken ein. Hat sie ihn dann zum Essen gebracht, so soll sie ihn, wenn jemand bei ihm ist, verlassen und den nächsten Kranken aufsuchen, um es mit ihm ebenso zu machen. Dabei soll sie bedacht sein, immer mit dem zu beginnen, der jemand bei sich hat, und bei denen aufzuhören, die allein sind, um länger bei ihnen verweilen zu können. Abends soll sie das Abendessen in der gleichen Ordnung und in der gleichen Weise bringen“* (Coste XIII, 427–428).

Diese direkte persönliche Begegnung mit den notleidenden Menschen ist wie ein Qualitätssiegel, es ist das, was die Menschen charakterisiert, die sich als Erben des vinzentinischen Charismas betrachten. So kennen wir die Namen derjenigen, die wir unterstützen, wir kennen ihre Geschichte und die Situation in der sie sich befinden; wir sind besorgt um sie und wir bemühen uns so gut es geht, sie zu erreichen (und wir bereiten uns fachlich und menschlich auf unseren Dienst vor).

In den Augen des heiligen Vinzenz gaben die Armen seinem Leben Sinn. Wir wollen Vinzenz Worte in unseren Kopf und unser Herz eindringen lassen, Worte die er für den Dienst an den armen Kranken fand: *„Der erste Beweggrund, so sagte eine Schwester, ist der, dass die Armen die Ehre haben, Glieder Jesu Christi zu sein, der daher alle Dienste, die man ihnen leistet, als ihm selbst erwiesen ansieht. Ein zweites Motiv: In den Seelen der Armen ist Gottes Bild eingepägt; so müssen wir also in ihnen die Heiligste Dreifaltigkeit verehren. Drittens hat uns der Heiland den Dienst an den armen Kranken durch Wort und Beispiele empfohlen. Um den Jüngern des heiligen Johannes zu beweisen, dass er der Messias sei, sagte er, dass den Armen das Evangelium*

¹ J. Morin, *op. cit.*, p.24-27

verkündet und die Kranken geheilt würden. Der vierte Beweggrund: Bei der Rettung einer Seele mitwirken heißt: beitragen zur vollkommenen Erreichung der Erlösungsabsicht Gottes, um derentwillen er Jesus Christus in den Tod gab“ (Coste IX, 61).

„Ihr seht, liebe Brüder, dass es unseres Herrn Hauptaufgabe war, für die Armen zu wirken. Wenn er zu anderen ging, geschah es gleichsam nur im Vorübergehen. Aber auch wehe uns, wenn wir nachlässig werden in der Erfüllung unserer Pflicht, den Seelen der Armen beizustehen“ (Coste XI, 135).

- Worte der heiligen Louise:

„Seid sorgfältig in der Ausführung Eures Dienstes an den Armen..., liebt die Armen, ehrt die Armen, weil Ihr so Jesus Christus ehrt“.

Louise de Marillac

Betrachtung #4

Die erste Regel (1617)

Thema Nr. 4: Die Organisation der caritativen Tätigkeit

N.B. Diese Betrachtung will uns ermutigen, uns auf den Prozess der Internationalisierung einzulassen.

Wir schlagen die Methode „Lectio Divina“ vor

1. Lesen Sie diese Betrachtung
2. Meditation (Was bedeutet diese Betrachtung für mich; wiederholen Sie den Satz, der für sie am wichtigsten ist)
3. Gebet (diese Betrachtung lädt mich ein mit Gott zu sprechen, was will ich ihm sagen; was hat Gott mir gesagt: Gott zu danken, ihn um etwas zu bitten, ihn zu lobpreisen)
4. Verpflichtung (welche Verpflichtung will ich, dem Beispiel des heiligen Vinzenz folgend, eingehen).

❖ Gebet:

Gelobt sei Gott, unser Herr, der im heiligen Vinzenz seinen Sohn wiedererkannt hat, in seiner überfließenden Nächstenliebe, seiner Barmherzigkeit und seiner Güte.

Gelobt sei Gott, unser Herr, der dem heiligen Vinzenz und der heiligen Luise von Marillac die Weiterführung seiner Sorge um die Allerärmsten anvertraut hat.

Gelobt und gesegnet sei die AIC in den 400 Jahren ihres Bestehens.

Denn indem sie die Fackel übernehmen, verfolgen ihre Ehrenamtlichen die vornehmste Aufgabe des Menschen:

Sorge zu tragen für die Ärmsten und ihnen in unseren Mädchen, Frauen und alten Menschen zu helfen.

Gelobt sei Gott, unser Herr, der dem heiligen Vinzenz von Paul und der heiligen Luise von Marillac die Weiterführung seiner Sorge um die Allerärmsten anvertraut hat.

Es lebe die AIC!



Katina Suescum Olivo, AIC Venezuela

❖ Thema Nr. 4: Die Organisation der caritativen Tätigkeit

○ Betrachtung:

Die AIC, oder auch Equipes Saint-Vincent, Association of Vincentian Volunteers, Ladies of Charity, Dames de la Charité oder Caritas-Konferenzen sind der Laienverband von Frauen, der 1617 aufgerufen wurde, den armen Kranken in der französischen Pfarrei Châtillon les Dombes, in der Nähe von Lyon zu helfen. Die Regeln vom August 1617 zeigen, dass Vinzenz von Paul ihnen seinen Stempel aufgedrückt hat, dass er eine Organisation entwickelt hat, damit die Damen, die den armen Kranken helfen wollten, nicht alle zur gleichen Zeit tätig werden und dass sie dorthin gehen, wo die größte Not ist. Er empfiehlt ihnen auch, dass sie *„jede der Reihe nach, entsprechend einer festen Abmachung, jeweils nur einen ganzen Tag in der Woche sich denjenigen widmen, denen das angekündigt wurde“*¹. Er schreibt ihnen nichts vor. Die Dame, die an der Reihe ist, entscheidet selbst über ihr Vorgehen und tut, entsprechend ihrer Entscheidung, das was notwendig ist, dann, wenn es ihr passt. Vinzenz betont das Ziel: Sich um alle zu kümmern, die *„Ihrer Hilfe bedürfen“*².

Wir können uns nicht alle gleichzeitig um alles und alle kümmern. Daher empfiehlt es sich, feste Regeln aufzustellen. Wir können dann besser arbeiten und uns von ganzem Herzen unserem Dienst widmen. Genau das schlägt die Regel vom August 1617 vor, die den praktischen Sinn des heiligen Vinzenz zeigt, der alles das vorausschauend entwickelt hat. Wir sehen hier den Beginn der Bruderschaften, den Beginn der Charités, unseren Beginn.

Später wird Vinzenz einen Arbeitsplan entwickeln, der für jeden neugegründeten Verband gilt, ebenso wie die offizielle Satzung vom 8. Dezember 1617, die er „Allgemeine Regel“ nennt.

Vinzenz war sehr sorgfältig in der Ausarbeitung der Einzelheiten, wobei er das folgende Schema entwickelte:

- Ziel der Bruderschaft
- Wer ihr angehört (eine festgelegte und begrenzte Zahl von Frauen, die Dienerinnen der Armen oder der Nächstenliebe)
- Wer sie leitet
- Die Aufgaben der „Vorsteherin“
- Die Aufgaben der Schatzmeisterin oder ersten Assistentin
- Die Aufgaben der Verwalterin oder zweiten Assistentin
- Die Aufgaben jeder einzelnen Mitarbeiterin.

Das Ziel ist sehr klar definiert. Es geht darum *„den Kranken zu dienen, jeweils an ihrem Tag, früh aufzustehen, die Messe zu hören, zur Beichte und zur Kommunion zu gehen, oder zumindest einen Akt der Reue auszuüben“*³. Nach P. Jean Morin⁴, ermöglichen uns die Regeln, die von allen Bruderschaften angenommen wurden, neben der Tatsache, dass sie uns den Geist und die Arbeitsweise der Bruderschaften zeigen, zwei wichtige Feststellungen: Einerseits die Treue zu einer Anzahl von Prinzipien (Stabilität), andererseits eine ständige Weiterentwicklung durch Anpassung. **Treue und Stabilität**

¹ Coste XIV, p. 125-126

² *Idem.*

³ Coste XIII, p. 418-419

⁴ J. Morin, *op. cit.* pp. 24-27

erwachsen aus den für den heiligen Vinzenz wesentlichsten Grundsätzen: dem Glauben an Jesus Christus, der Zuwendung zu den wirklich Bedürftigen, der wichtigen Verbindung zwischen glauben und dienen oder zwischen Jesus Christus und den Armen (Mt 25,31), der gemeinschaftlichen Struktur und der praktizierten Demokratie in den Institutionen (Versammlungen, geheime Wahl, Mehrheitsentscheidungen).

Was müssen wir tun, um die Regeln des Heiligen Vinzenz an unsere Zeit anzupassen? Es genügt, uns auf die persönliche und spirituelle Begegnung mit den notleidenden Menschen vorzubereiten, mit denjenigen die die Liebe Gottes widerspiegeln. Wir freuen uns zu dienen, den Bedürftigen zu begegnen; es tut uns gut. Allerdings genügt es nicht, das gerne zu tun, wir müssen das auch anderen vermitteln, Männern und Frauen, damit sie sich dem Nächsten nähern mit den richtigen Worten, wobei wir uns über alles, was wir zu Gunsten unserer Brüder geschafft haben freuen sollen. **Das Geheimnis einer gut organisierten Caritas findet sich ganz konkret in der Liebe, mit der wir unseren Dienst tun.**

- Wort des Heiligen Vinzenz:

„Aber drehen wir die Medaille um, dann sehen wir im Licht des Glaubens, dass sich der Sohn Gottes, der arm sein wollte, in diesen Armen uns darstellt“.

(Coste XI, n. 19, p. 32)

Vincent de Paul

Betrachtung #5

Die erste Regel (1617)

Thema Nr. 5: Praktische Empfehlungen des Heiligen Vinzenz zur Verwaltung der Bruderschaften

N.B. Diese Betrachtung will uns ermutigen, uns auf den Prozess der Internationalisierung einzulassen.

Wir schlagen die Methode „Lectio Divina“ vor

1. Lesen Sie diese Betrachtung
2. Meditation (Was bedeutet diese Betrachtung für mich; wiederholen Sie den Satz, der für sie am wichtigsten ist)
3. Gebet (diese Betrachtung lädt mich ein mit Gott zu sprechen, was will ich ihm sagen; was hat Gott mir gesagt: Gott zu danken, ihn um etwas zu bitten, ihn zu lobpreisen)
4. Verpflichtung (welche Verpflichtung will ich, dem Beispiel des heiligen Vinzenz folgend, eingehen).

❖ **Gebet:**

Jesus Christus, mein Retter, während Deines Erdenlebens hast Du mehr als alles andere und auf unvergleichliche Weise die **Nächstenliebe** praktiziert.

Möge es mir gelingen, durch die Taten der Nächstenliebe beizutragen zur Verwirklichung von Gottes Plan, indem ich Dich nachahme und Dir so Ehre erweise und durch mein Beispiel andere anrege, ebenfalls dem Nächsten zu dienen.



Braakhuis (Gebet 7)

❖ **Thema 5: „Praktische Empfehlungen des heiligen Vinzenz für die Verwaltung der Bruderschaften“**

○ Betrachtung:

In der Regel vom 8. Dezember 1617 hat der heilige Vinzenz sich sehr klar über die grundsätzlichen Punkte geäußert, die die **„Verwaltung des Zeitplans und die Präsentation der Abrechnungen“** betreffen; das Gleiche gilt für das, was wir heute **„Kapitalbeschaffung“** nennen. Er hat immer betont, wie wichtig Transparenz in allen Bereichen ist.

Um unser Anliegen zu verdeutlichen, werden wir im Folgenden einige Absätze der Regeln wiedergeben, die das, was wir gesagt haben, bestätigen:

„Der Herr Pfarrer, die Priorin (Vorsitzende), die zwei Assistentinnen und der Kassenprüfer sind verantwortlich für den gesamten Besitz der Bruderschaft, Mobiliar wie Immobilien und haben demzufolge die Ermächtigung mit Zustimmung des Kassenprüfers, alles Notwendige zu tun, um die obengenannten Güter zu erhalten und zu erneuern. Die Schatzmeisterin verwaltet das Geld, die Papiere und beweglichen Güter wie gesagt wurde und legt Rechenschaft darüber ab“ (Coste XIII, p. 431).

„Nach der Prüfung der Konten berichtet der Prüfer der obengenannten Gruppe über die Geschäfte der betreffenden Bruderschaft und das, was während des Jahres verhandelt und durchgeführt wurde. Auch die Schlossherren, Verwalter und Rektoren und die Ratsherren der jeweiligen Stadt sollten ausreichend informiert werden über Verwaltung der Güter der jeweiligen Bruderschaft und, im Falle, dass diese schlecht war, sollten sie sich an den Herrn Erzbischof, unseren sehr geehrten Prälaten wenden, um Ordnung zu schaffen“ (id, p. 432).

„Die Priorin hat ein Ausgabenbuch in dem sie die Schatzmeisterin Buch führen lässt über die Papiere, das Geld und beweglichen Güter der betreffenden Bruderschaft; Wenn sie das aber nicht möchte und auch sonst niemand dazu bereit ist, befasst sie sich nur mit den beweglichen Gütern der Bruderschaft und so viel Geld, wie sie für einige Monate zur Versorgung der Armen benötigt. Die Bruderschaft beauftragt dann den Kassenprüfer sich mit dem Rest zu befassen und darüber Rechenschaft abzulegen“ (id, p. 432).

„Der Opferstock der Kirche, der für den Unterhalt der Bruderschaft und die Unterstützung der Armen bestimmt ist, wird alle zwei Monate geöffnet in Gegenwart des genannten Herrn Pfarrers, der Priorin, der Schatzmeisterin, des Prüfers und der Assistentin. Die Schatzmeisterin erhält das Geld und stellt eine Quittung aus über das, was sich darin befindet. Wenn sie das nicht möchte, macht das der Kassenprüfer“ (id, p. 432-433).

Wie wir sehen können, hat unser Gründer alle möglicherweise auftretenden Situationen vorausgesehen; so können wir feststellen, dass die große Mehrzahl unserer heutigen Arbeitsordnungen u.a. zur Durchführung unserer Versammlungen aus denen hervorgegangen sind, die der Heilige Vinzenz diktiert hat.

Das, was der heilige Vinzenz für den Fall vorgesehen hat, dass die Verantwortlichen ihre Aufgaben nicht erfüllen, ist ebenfalls wichtig und muss hier erwähnt werden:

„Die Priorin, die Schatzmeisterin und die Assistentin können vor der von der Bruderschaft festgelegten Zeit entlassen werden, wenn sie ihre Aufgaben nach deren Meinung nicht gut erfüllen“ (Coste XIII, p. 433).

Der heilige Vinzenz empfiehlt uns, „kontemplativ in der Aktion“ zu sein, wie er selbst es war. In der Regel von 1617 schreibt er dazu:

„Jene, die lesen können, sollen täglich andächtig und aufmerksam ein Kapitel des Buches des Bischofs von Genf (Franz von Sales) mit dem Titel „Anleitung zum frommen Leben“ (Philothea) lesen. Sie erheben zuvor ihr Herz zu Gott und erbitten seine große Barmherzigkeit, sodass sie aus dieser frommen Übung Anteil an seiner Liebe erhalten“ (id, p. 435).

Am Ende dieser ersten Regel und damit unsere Gruppen eine echte, brüderliche Gemeinschaft werden, hat er hinzugefügt:

„Sie sollten sich gewissenhaft in Bescheidenheit, Einfachheit und Nächstenliebe üben, alle an den Entscheidungen beteiligen und alles, was sie tun, aus Liebe zu den Armen und nicht für menschliche Anerkennung tun“ (id, p. 435).

- Wort des Heiligen Vinzenz:

„Die Kirche wird mit einer großen Ernte verglichen, die Arbeiter benötigt, aber Arbeiter, die arbeiten“ (Coste XI, n. 25, p. 41)

Vincent von Paul

Betrachtung #6 *Die erste Regel (1617)*

Thema Nr. 6: Partizipation und die Zusammenarbeit unter den Ehrenamtlichen

N.B. Diese Betrachtung will uns ermutigen, uns auf den Prozess der Internationalisierung einzulassen.

Wir schlagen die Methode „Lectio Divina“ vor:

1. Lesen Sie diese Betrachtung.
2. Meditation (Was bedeutet diese Betrachtung für mich; wiederholen Sie den Satz, der für sie am wichtigsten ist).
3. Gebet (diese Betrachtung lädt mich ein mit Gott zu sprechen, was will ich ihm sagen; was hat Gott mir gesagt: Gott zu danken, ihn um etwas zu bitten, ihn zu lobpreisen).
4. Verpflichtung (welche Verpflichtung will ich, dem Beispiel des heiligen Vinzenz folgend, eingehen).

❖ **Gebet:**

Jesus Christus machte sich arm, damit wir Augen und Ohren haben für die Armen und Dich in ihnen erkennen... in ihrem Durst, in ihrem Hunger, in ihrer Einsamkeit und in ihrem Unglück. Erwecke in unserer Vinzentinischen Familie Einigkeit, Einfachheit, Bescheidenheit und das Feuer der Liebe, das auch Vinzenz von Paul und Luise von Marillac entflammt hat. Stärke uns in unserer Treue zu diesen Tugenden, in unseren Betrachtungen und in unserem Dienst an den Armen. Dann werden wir eines Tages mit Dir und mit ihnen in Deinem Königreich vereint sein. Amen.



❖ **Sechstes Thema: Partizipation und die Zusammenarbeit unter den Ehrenamtlichen**

Zweifellos können wir feststellen, dass Zusammenarbeit wesentlich ist für jede einzelne Gruppe unseres Verbandes und dass kein einziger Ehrenamtlicher von der Mitwirkung ausgeschlossen werden darf. Zusammenarbeit und Partizipation gehen Hand in Hand und hängen voneinander ab: wer nicht zusammenarbeitet, kann nicht mitwirken und diejenigen, die nicht mitwirken, arbeiten nicht zusammen, um die Ziele des Verbandes zu verwirklichen. In den Regeln von Vinzenz von Paul gab es zwei verbindliche Ziele für jede Frau, die Mitglied in den Bruderschaften werden wollte. Auf der kirchlichen Ebene hatten die Frauen Anteil am Aufbau des mystischen Körpers Christi, der Kirche. Jesus ist der Kopf und Jedermann wirkt mit als ein Werkzeug der Erlösung. Darum bestand Vinzenz darauf, dass Zusammenarbeit und Mitwirkung alle diejenigen kennzeichnen sollten, die Teil des Verbandes

waren. „Zusammenarbeit und Mitwirkung sind notwendig weil die Ehrenamtlichen verantwortlich sind für alle, die entsprechend ihrer gemeinsamen Entscheidung ihrer Hilfe bedürfen. Dabei haben sie zwei Ziele: dem Körper und der Seele zu helfen“¹. Der Verband besteht nicht aus einer einzigen Person, sondern aus vielen Frauen, die immer wieder Vinzenz von Pauls Vorstellung mit Leben erfüllen, die Vorstellung, dass sie den Auftrag Jesu Christi weiterführen, der viele ganz unterschiedliche Menschen dazu berief, Teil seiner Gemeinschaft von Schülern und Aposteln zu werden.

Vinzenz dachte sehr praktisch und nannte in der Regel von 1617 viele Einzelheiten zur Zusammenarbeit: „Wenn eine Ehrenamtliche aus einem berechtigten Grund nicht in der Lage ist, ihren Dienst auszuführen...wird sie die nächste auf der Liste benachrichtigen und sie bitten, sie zu vertreten und ihren Dienst für die Armen zu übernehmen“ (CCD:XIIIb:4).

In dieser Betrachtung möchten wir einen Punkt hervorheben, auf dem Vinzenz in jeder seiner Regeln, von der ersten an bestand: der Mitwirkung (Partizipation) und der Zusammenarbeit (Collaboration), die er für alle Ehrenamtlichen, die Mitglied des Verbandes werden wollten, für unverzichtbar hielt, wobei Zusammenarbeit sich bereits in der Art des Umgangs miteinander zeigen sollte. Darauf bestand er und stellte fest: „Um die Gruppe im Geiste Gottes in echter Freundschaft zu erhalten, sollten die Vorsitzende und alle anderen, wenn ein Mitglied erkrankt ist, dieses besuchen, sich darum kümmern, dass sie die Sakramente der Kirche empfängt und gemeinsam und jeder für sich für sie beten“ (CCD:XIIb:18). Wir stellen hier fest, dass Mitwirkung und Zusammenarbeit gleichermaßen wichtig sind, wenn es um die Beziehung der Mitglieder untereinander geht. So profitieren die Ehrenamtlichen selbst von dieser Zusammenarbeit. Wir sind Teil einer einzigen großen Familie, der Vinzentinischen Familie und damit haben wir Anteil an den geistigen Früchten, die der Reichtum dieser Familie des Heiligen Vinzenz von Paul sind.

Partizipation und Zusammenarbeit: Gemeinsames Handeln gegen alle Formen von Armut setzt einen gemeinsamen Plan voraus, mit dessen Hilfe wir eine Gemeinschaft der Liebe und der Caritas schaffen können. Wir können nichts erreichen, wenn wir nicht alle gemeinsam auf das gleiche Ziel hin arbeiten. „Wir sind alle im gleichen Boot, das in der gleichen Richtung unterwegs ist“. Darum betonen die Grundsätze, die unserer Betrachtung zu Grunde liegen, die Forderung nach Solidarität, Achtung voreinander und einer gemeinsamen Spiritualität. Darüber hinaus sind die gleichen Grundsätze wesentlich zur Erfüllung unseres Auftrags. Caritas bedeutet das Zeugnis eines Lebens im Dienste des Nächsten, das seine Wurzeln in der Vision eines Lebens in Gemeinschaft mit- und füreinander hat. In seinem Apostolischen Schreiben bestätigt Papst Paul VI, dass mehr durch das Zeugnis unseres Tuns als durch Worte ausgedrückt werden kann: „Moderne Männer und Frauen hören lieber auf Zeugnisse, als auf Lehrer und wenn sie auf Lehrer hören, dann weil sie Zeugnis ablegen“ (Evangelii Nuntiandi, #41).

❖ Worte der Heiligen Louise

„Für ein gottgefälliges Befolgen der Regeln ist es wichtig, ihnen mit Bescheidenheit und Einfachheit zu folgen“ (SWLM:781 [A.68]).

Louise de Marillac

¹ Vincent de Paul, *Correspondence, Conferences, Documents*